



Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist: Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen

An sowohl hoch- als nidere Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Seraphisches Wald-Lerchlein Ansingend Hohe/ und Nidere/ Das ist:
Hundert Sonn- und Feyrtags-Predigen - An sowohl hoch- als nidere
Stands-Persohnen/ Stadt- und Dorffs-Leuth ...

Harderer, Klemens

Augspurg, 1734

I. Dem Rach-brinnenden Gott im Himmel/ II. Denen Feinden Gottes auf
Erden. Wie aber und was Gestalt wird der Ausgang erklären/ entzwischen
bitt ich die Göttliche Mutter/ und ersuche selbe zu einer ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75584)

dir dein Duell theur stehen/ hart fallen/ weil ich bin ein gelehrter Fechtmüßter/ allein volenti non fit injuria, sagt das Recht/ demjenigen geschicht kein Unbild/ der es haben will. Ihr gottlose Sünder verlangt mit GOTT zu kriegen/ zu fechten/ zu rauffen/ dannenhero eligite ex vobis virum, & descendat ad singulari certamen. Erwöhlet aus euch einen Mann/ der mit mir duellire/ ich gehe euch ehender nit vom Platz. Die Scheid zum Degen ist verlohren/ so begehr ich dann Blut für Blut/ ihr habt mich ans Creutz genaglet/ crucifixerunt sibi met ipsi filium DEI. Blut für Blut/ ihr habt mich durch das Zungen-Schwert getödtet/ und geruffen/ creuzige/ creuzige ihn/ qui acceperint gladium, gladio peribunt. Die das Schwert ergreifen/ werden durch das Schwert umkommen. Ihr habt es ergriffen/ folg sam begehr ich Rach. Blut für Blut.

Der Sünder O liebster JESU! seyn wir dann noch nit genug geschlagen? percussus sum, ut ferenum, & aruit cor meum. Sibe! ich bin zerfchlagen/ wie das Heu/ und mein Herz ist ausgedorret/ ich hab das Herz nimmer zu streiten. Mithin Da pacem Domine in Diebus nostris, bitten wir dich O HERR um den Frieden. Aber umsonst: Non veni pacem mittere, sed gladium. Ich bin

I. Reg. 17. v. 2.
Ad Hebr. 6. v. 6.
Math. 26. v. 52.
Der Sünder vollt Schrecken begehrt den Frieden.
Rf. 101. v. 5.
Math. 10. v. 34

nit kommen den Frieden zu senden/ sonder das Schwert. Christe JESU! du bist ja Princeps Pacis, ein Friedensfürst. Hast ja selbsten den Frieden uns hinterlassen/ sprechend: Pacem meam relinquo vobis. Den Frid hab ich euch hinterlassen. Und ansehe Joann. 14. v. 27 so fangest an mit dem armen Sünder nova bellaneue Krieg. Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes Es ist beyrn Krieg kein Glück und Stern/ darum wir all den Frid begehren. Allein non est pax impiis, dicit Dominus: Dem Gottlosen ist kein Friden/ Also weilen sagt der HERR. Ihr möcht sagen/ was ihr wolt? zum Duell hat man mich heraus geforderet/ euer Chartell hab ich empfangen/ mithin will ich die Sach mit dem Schwert austragen. Bleibt darbey gerechter GOTT! Domine ecce duo gladii hic, sibe O HERR hier seynd zwey Hauff-Degen/ will sagen die zwey Hoch-Löbliche Bruder schafften Corporis Christi und des heiligen Rosen-Krang: Einen darvon will ich entblößen/ mit selben auf den Plan treten/ und dir Göttlicher Fecht-Meister meisterlich begehren/ den heiligen Rosenkrang/ ponam quasi gladium fortium. Den heiligen Rosen-Krang werd ich brauchen/ als ein sigreiches Schwert/ mit diesem werd ich auspa-

Er wird ihm aber nit zugestanden.
Isa. 48. v. 22.
der 2. Bruder schafften Corporis Christi/ und des Heil. Rosenkrangs
2 Degen verglichen werden.
Luc. 22. v. 38.
Ergreiffet der Sünder den Degen des H. Rosenkrangs/ und gehet wider GOTT in den Duell heraus
Zach. 9. v. 13.

I. Dem Rach-brinnenden GOTT im Himmel/ II. Denen Feinden GOTTES auf Erden.

Wie aber und was Gestalt wird der Ausgang erklären/ entzwischen bitt ich die Göttliche Mutter/ und ersuche selbe zu einer Secundantin/ der allgütigste GOTT stärke mich mit seinem starcken Arm/ so ergreiff ich mein sigreiches Schwert im Namen JESU/ und Maria.

Punctum I.
Job. 13. v. 25.
I. Reg. 2. v. 2.
Den Sünder zemet es/ daß er GOTT zum Duell zuge sagt/ weilen er sehr schwach/ und GOTT ein starker GOTT

mein GOTT! was hab ich gethan? ich armes Erd-Würmlein/ schwaches Moß/ Rohr/ folium, quod vento rapitur. Gleich ein äspes Laub/ so der Wind hinweg reißt/ will mich anmassen zu fechten mit dem starcken GOTT? HERR wer ist dir gleich unter den Starcken in Israel? Kein Mensch/ kein Engel/ noch einige Creatur/ non est fortis sicut DEUS noster. Es ist niemand so stark wie der HERR. O wie frech ist mein Beginnen? O wie keck ist mein Duell? Ortum est bellum, durum factum. Das ist ein Krieg/ der nit gering. Bekomm ich von GOTT einen Stoß auf das Herz/ so bin ich verlossen. O wehe! es schaudert mir schon die Haut/ wann ich nur ansehe das entzuckte Rach-Schwert der Göttlichen Gerechtigkeit/ so noch blutig ist von dem Blut jener Welt-bekanntten Risen/ die wider GOTT in Harnisch geschlossen/ kein einziger ist noch davon kommen ohne Wunden/ der wider den HERN der Kriegs-Heer-

ren die Waffen gezuicket/ ganze Stadt/ Reich/ und Länder werden es zeigen/ wie theur ihnen gestanden wider GOTT einen Krieg führen; Dann er hat auf seiner Seite alle Elementen: Pugnabit cum eo orbis terrarum extra insensatos. Es wird mit wider ihm/ und vor seine Ehr streitem die ganze Welt wider die unsinnige Sünder/ quorum primus ego, unter denen ich der erste bin. Es helfen ihm als Secundanten gleichsam alle Heilige. Gladii accipites in manibus eorum ad faciendam vindictam in Nationibus. In dero Händen funcklen und blitzen lauter zwey schneidende Dolchen/ die Unbild ihres Erschaffers zu rächen in denen Völkern. Ich hingegen hab nur ein Spann-langen hiltzernen Degen/ und mit diesem solt ich auspaciren dem starcken Arm des erzürneten Rach-GOTTES/ es ist ja der Sig verlohren vor dem Streit/ es ist schon mit mir ver-zweifflet/ ich bin hin wie des Juden sein Seel

Und noch darzu mit GOTT streiten alle Elementen.
Sap. 5. v. 21.
Pl. 149. v. 6.
Wie auch alle Heilige.

Wolt also
gern entflie-
hen/ aber er
kan nit.

Pl. 138. v. 7.

Mithin muß
er schon sein
Wort halten

Darum
machet er es
wie Barac/
der auch nit
wolte wider
Sisaram ab-
ne die tapffere
Heldin De-
bora zu Feld
ziehen.

Iud. 4. v. 8.

Iud. 4. v. 9.

Welches ihm
auch wol ge-
lungen.

Unter Debo-
ra wird ver-
standen Ma-
ria.

Corn. à Lap.
in c. 4. Iud.

Unter Barac
der Sänder.

Joan. 19. v. 27.

Seel? ich wolt gern entfliehen von Göttlichem Angesicht/ allein quo ibo à facie tua, Wo will ich hingehen von deinem Angesicht? Gott erreicht mich allenthalben mit seinem Stoß Degen. Steig ich in Himmel/ tu illic es, so bist du alldorten zugegen/ verschlieff ich mich in die Höllen/ ades, bist du auch da/ nimm ich Fligel wie Fauben/ und fliege über das Meer/ tenebit me dextera tua, so wird auch alldorten mich ergreifen dein starcke Hand/ was soll ich dann thun? quid faciam miser, ubi fugiam, was soll ich anheben/ wohin fliehen? dem Duellant hab ich schon zugesagt/ soll ich mein Wort wider zurück ziehen? das reimt sich nit/ ein Wort ein Wort/ ein Mann ein Mann/ will ich mich aber schlagen mit Gott/ so bin ich hin. Was Raths dann/ Bilgeliebte? was Raths? scio, quid faciam, ich weiß Geliebte/ was ich thun will/ ich will es halt machen/ wie der heldenmüthige Ritter und rittermäßige Kriegs-Held Barac/ diser solte einstens dem großmüthigen Chanaräischen Feld-Herrn Sisara eine blutige Schlacht tiffere/ dieweilen er aber sahe/ nit bastant zu seyn Sisara die Spitz zu biethen/ wolt Barac mit nichten in das Treffen verwilligen/ wofern nit Debora jene tapffere Heldin mit ihm zu Feld zoge/ si venis mecum, vadam, si nolueris venire mecum, non pergam, sprach er: Wann du mit mir kommest/ so will ich hingehen/ wirst du aber dich weigeren/ mir Gesellschafft zu leisten in dem Streitt/non pergam, so getraue ich mir nit dem Feind unter die Augen zu treten. Deme Debora geantwortet: ibo quidem tecum, sed in hac vice victoria non reputabitur tibi: ich will zwar mit dir gehen/ aber diesmal wird man die Victori nit dir beymessen/ sonder einem Weib/ quia in manum mulieris tradetur Sisara, dann der Feld-Obrist Sisara wird in die Hand eines Weibs geliffereet werden; so dann auch der Erfolg hat dargethan; sintemahlen Barac den Sisaram mit Helden Muth bestreitten/ besigt/ und triumphiret/ aber wie? Antwort in ore gladii, mit dem Degen. Sisara hingegen in der Flucht wurde von der herzhafften Jahel beherberget/ und in dem Schlaf mit dem eisnen Nagel durch die Schläff auf den Boden angenaglet.

Bilgeliebte! durch die Deboram ver-
stehe ich Mariam/ die Göttliche Mutter/
durch den Barac ein jeden aus uns/ darn
Barac war ein Sohn Debora nach Be-
weisthum Cornel. à Lap. ich und du mein
Sänder/ sein ebenfalls Kinder and Sohn
der Göttlichen Mutter/ ecce mater tua,
dann sibe! sie ist deine Mutter/ ein Mutter
der schönen Liebe/ durch Sisaram wird an-
gedeutet Christus Jesus der erzürnte Rich-
ter/ welchem nachmahlen Jahel die Göttli-
che Liebe mit Nägeln ans Creuz geheftet/

mun dann himmlische Debora! apprehende arma & scutum, & exurge in adiutorium mihi ergreiffe Schild und Waffen/ und komm mir zu hülf/ si venis mecum, vadam, wann du mit mir zu Feld ziehest/ vadam, so getraue ich mir unerschrocken dem Göttlichen Feld-Obristen unter die Augen zu treten; Dann es tröstet mich Barthol. à Castro an vetro mit Sprech: Penitens recurat ad virginem Mariam, si vult evadere furorem Dei. Der büßende Sänder soll bey der seeligsten Jungfrauen Maria Zusucht nemmen/ wann er will dem Zorn Gottes entgehen. Der da will dem Göttlichen Nachschwert auspariren/ muß von Maria die Klängen hollen/ entlehen den Degen.

Was ist aber dis vor ein Degen? kein anderer als welchen die himmlische Debora/ Marianische Heldin die sigreiche Gottes-Gebährerin Alphonso einem spanischen Grandis verehret hat; sintemahlen wie Alanus de Rupe bezeuget/ nachdem diser Spanier ein ganzes Jahr hindurch den Psalter Unser Lieben Frauen mit grosser Andacht gebetet/ erscheine ihm endlich die Mutter Gottes/ ihme andeutend/ er werde hinsüro in allen Kriegs-Läuffen Glück und Heyl ersechten/ glorreich obsigen/ Sigs-voll über Feind rwinden/ über seine Feind lobwürdig triumphiren. Zu dem End reicht sie ihm dar anstatt des Degen einen Psalter und Rosenkranz/ den Alphonso mit Demuth/ und Dank angenommen/ voller Freuden seiner Gemahlin (die stockblind war) zugeloffen/ mit Erzählung des ganzen Verlauffs/ auch was ihm Maria verehret/ und propheceyret habe. Die Frau wolt ihrem Herren keinen Glauben geben/ weil ohne das die Mannsbilder/ bevor die Soldaten/ zu dem Betten nit vill geneigt seyn. Ey so rühre dann den Psalter an (sprach Alphonso) ein Zeichen meiner Worten/ sie rühret den Psalter an: wird von Stund an gesehend/ und bewegt/ daß sie forthin den Psalter täglich gebetet/ und Maria vor empfangenes Gesicht Dank erstatet.

Alphonso aber zihet zu Feld/ schlägt alle seine Feind aus seinem Land/ mit Eroberung herrlicher Beuth/ erhielt in kurzem einen solchen Namen/ daß alle König/ und Fürsten sich um ihne beworben/ jeder Monarch/ der ein Krieg geführt/ schätzte sich glückselig/ wann er Alphonsum zu seinem obristen Feld-Herrn bekommen möchte/ als der gewissen Sig besser mit dem Psalter/ als mit dem Schwerdt ersochten. Alle König/ denen er bedienet/ wurden sighafft/ und was noch verwunderlicher/ ist er niemahlen gefangen/ niemahl geschlagen/ niemahl verwundet worden: Kan ich da nit sagen ponam te quasi gladium fortium. Ich will dich O H. Rosenkranz machen zu einem Schwerdt der Helden?

Unter Sisara
der erzürnte
Göttliche
Richter.
Darumen
ruffet der
Sänder Ma-
riam um hülf
Castro an.
Pf. 34. v. 2:
virginem Mariam, si vult evadere furorem Barthol. à Castro vet. in Pfalm.

Und entlehet
von ihr den
Degen.

Kein Difer aber ist
der H. Rosen-
kranz.

Alanus de
Rupe p. 5.
Psalm. c. 58.

Den auch
Maria Al-
phonso einem
spanischen
Feld-Obristen
in die Hand
geben.

Dardurch er
alle seine
Feind besie-
get.

Wer

Es wird aber vorgeworffen / daß der H. Rosenkranz ganz unrecht einem Degen verglichen.

Wie zu einem Schwert der Helden? reim dich / oder ich friß dich / das gehöret zusam / wie ein Faust auf ein Aug / ein Meerwunder / ein Chymera / ein Gespunst der Philosophen ist es Mensch und Dr / Fur und Gans / Fisch / und Wolf in einem lubjeito beyfamen finden / ein solches Chymera scheint auch Better / und Degen / Psalter und Dolchen / Rosenkranz und Kauf Kling / der Better gehört in die Kirchen / der Degen ins Feld / den Psalter braucht ein Better Schwester / den Dolchen ein kühner Soldat / den Rosenkranz betten die Weiber / die Kauf Kling brauchen tapffere Kriegs Männer / mithin ist nichts ungereimters als den

Diesem aber wird begegnet daß der H. Hieronymus das Gebett einen Degen nennt.

Rosenkranz vergleichen dem Schwerdt? diesem Einwurff begegne ich mit denen Worten eines H. Hieronymi: Gladii duo dici possunt Verbum DEI & oratio, quibus Simeon & Levi occiderunt hostes, hoc est daemones. Zwey Schwerde können genennt werden das Wort Gottes / und das Gebett / mit welchen Simeon / und Levi ihre Feind überwunden / mit diesen können auch die Rechtgläubige die Teuffel überwinden.

S. Hieron. super Psalm.

Gen. 32. v. 26.

Also gleich wie Jacob den Engel überwunden.

Da fallet mir bey jener Zwey Kampff / so Gen. 32. sich ereignet hatte zwischen dem Jacob und einem Engel / allermassen dem Jacob ein Mann erschien zu Nacht / der range mit ihm so lang / bis die Morgenröthe anbrache / dieweilen aber diser Mann / der ein Engel war / den Jacob nit kunte bemeistern / und überwinden / sprach er zu ihm / laß mich gehen / dann es gehet schon die Morgenröth auf / deme Jacob geantwortet / ich laß dich nit gehen / dann du seegnest mich zuvor / der Engel fragte: wie heißt du / er antwort Jacob / darauf er sprach: du sollst nit mehr Jacob heißen / sonder Israel; dann du bist gegen Gott starck gewest / contra DEum fortis fui si:

Also können auch wir Gott überwinden mit Betten.

Auserwöhlte in Christo! Gott / und Mensch seynd auch in einen Zwey Kampff / durch den Jacob verstehe ich den Menschen / durch den Engel wird Gott bedeutet. Fuit Angelus representans personam DEI, sagt der Seraphische Lehrer in Auslegung dieses Pass / jener / so mit dem Jacob gerungen / war ein Engel / welcher die Person Gottes präsentirte / dadurch uns zu bedeuten: quod sicut Jacob cum DEO luctatus est, & quodammodo DEum vicit; sic & nos debemus luctare cum DEO orandó, seynd die guldene Wort Bonaventurá: Gleichwie Jacob mit Gott gerungen / und gleichsam Gott selbst überwinden / also müssen auch wir mit Gott streitten durch das Gebett. Keines aber hat mehr Nachdruck als der H. Rosenkranz / den sollt ihr ergreifen als einen Kauf Degen / ponam te quasi gladium fortium, ich will ihn machen zu einem Schwerdt der Selden.

S. Bonavent. in C. 32. Gen.

Glossa in totam Bibliam.

Mit dem Kauf Degen des H. Rosenkranzes hat vor diesem der grosse Ordens Stifter ein H. Dominicus mit Gott gleichsam geritten / gefochten / gerungen / also tapffer / daß Gott selbst bekennen müssen contra DEum fortis fuisti, du bist gegen Gott starck gewest. Seytemahlen da in Frankreich und Welschland die Albigenser ihre Kezer Giffit ausgossen / wider die Geistlichkeit die Waffen ergriffen / tyrannisch verfahren / da allenthalben die Laster der Zugend vorgiengen / bevorab die Heffart regierte / der Weiz über Hand namme / und Venus / die Unzucht den Meister gespielt / kunte der erzürnte Himmels Regent nit länger zusehen dem Greuel der Verwüstung / beorderet mithin seinen Göttlichen Sohn / als dem er allen Gerichtlichen Gewalt hat übergeben / er solte die ganze Welt mit feurigen Donner Keulen in die Aschen legen / wider die gottlose Sünder zu Feld ziehen / und ihnen zeigen / daß er seye Dominus Exercituum, ein Herr der Heerschaaren / Dominus fortis & potens, Dominus potens in praelio. Der Herr ist starck und mächtig / er ist mächtig in dem Streit. Christus demnach die Ehr seines himmlischen Vatters zu verfechten / erschien auf dem blauen Sternfeld / mit gewaffneter Hand / wie es ira Geist gesehen hat Dominicus / er hat schon in seiner rechten Hand drey feurige Donner Keil / die Laster der Hoffart / des Weiz / und der Unzucht zu straffen / er wolte kurzum das menschliche Geschlecht / wie vor diesem Sisara die Israeliter vertilgen. Aber sehet! Debora die Göttliche Mutter legt sich entzwischen / setzt entgegen dem erzürneten Gott diese zwey Heilige Franciscum / und Dominicum / er solte sich lassen besänfftigen / in bedencken / daß mittelst des H. Dominici und Francisci die Welt sich wurde bekehren / ja sie gabe Dominico wie einem Barac das Schwert selbst in die Hand / will sagen den H. Rosenkranz / quasi gladium fortium an statt eines Helden Degen / womit Dominicus dem erzürneten Gott seine Donner Keul und Göttliches Nach Schwert aus der Hand geschlagen / dann Gott leget dar auf den Zorn beyseits / versöhnete sich mit der Welt / namm auf die Sünder zu Gnad / und Verdon / und dises in Ansehung des H. Rosenkranzes / wie es bekennet der Römische Pabst Gregorius dis Namens der XIII. in der Bulla / welche anfangt: Ad perpetuam DEI memoriam: monet Apostol: all da er sagt: Memores, P. Dominicum Ord. Prædicatorum Institutorem, ad eram DEI placandam, pristinum illum orandi modum instituisse. Wir erinnern uns / was massen der H. Dominicus Stifter des Prediger Ordens den Zorn Gottes zu besänfftigen die andächtige Weiz zu betten / den Rosenkranz hat eingesetz. Luctabitur

Eben mit diesem Degen des Gebetts des H. Rosenkranzes hat den erzürnten Gott überwunden.

Gen. 32. v. 26.

Dann wegen der greulichen Sünden war Gott schon entschlossen die Welt zu straffen.

Ps. 23. v. 2.

Maria aber leget sich entzwischen / stellt vor die H. Dominicum / und Franciscum.

Sibt Dominico den H. Rosenkranz an statt eines Degen.

Der dann den erzürneten Gott durch besänfftiget.

Bulla Gregorii 13. Pont.

Und also überwunden mit dem Gebett.

Gen. 32.

hatur cum eo, er hatte gleichsam mit Gott gerungen / wie der Jacob. Was aber war dieses vor ein Ringen? Barthol. à castro vetro gibt die Antwort: Orans luctatur cum Deo, ipsum ligat, ne nos puniat. Derjenige der da betet den Rosenkrang / ringet / und rauffet mit Gott / bindet ihm die Hand / damit er uns nit straffen könne.

Barthol. à castro ult. in summa Exposit.

wie dann auch Moyses durch das Gebet Gott inne gehalten von der Straff des Volcks Israel. Exodi. 32. v. 10. S. Bonav. in h.l.

Dessen wir ein Beyspil haben an Moyses / der so lang mit Gott gerungen / ingezogen hatten seinen Arm / welcher schon das Nachschwert wolt erschwingen / die Israeliter zu straffen / aber Moyses batte bey Gott so inständig / daß Gott sich gefangen gab / und Moyses batte / dimitte me, ut irascatur furor meus, gestatte mir / daß mein Zorn ergrimme über das Volck. Was ist das? ruffet auf hierüber der Heil. Bonaventura, ergone Deus ligatus erat, vel vitenebatur à Moysse? Ist dann Gott mit Gewalt von Moysse verhindert worden / hat dann Moyses dem Herrn der Kriegs-Heeren Hand angelegt / und verhindert / das Volck zu straffen? Gibt ihm aber selbst die Antwort: ex hoc cognoscitur quanta sit virtus orationis suscepro salute proximi. Aus diesem erkennet man die Krafft des Heil. Gebettes / so für das Heyl des Neben-Menschen verricht wird. Gleichwie dann Moyses Israel durch sein Gebett von der Straff erlediget / gleichwie er das Göttlich Nachschwert hat aufgefangen / also hat vermittelt des Heil. Rosenkranges Dominicus von der ganzen Welt die bevorstehende Donner-Keil der Göttlichen Gerechtigkeit abgewendt. Dann fructus est omni acceptio dignus, sagt ein gelehrter Carthagener, quod per Rosarii preces Deo sapere reconciliamur, es ist angenehme Frucht / daß wir durch den Heil. Rosenkrang osttermahl mit Gott versöhnet werden.

also auch hat der H. Dominicus Gott abgeholt durch den H. Rosenkrang von der Straff der ganzen Welt.

Carthag. l. 16. hom. 3.

Kaiser Caligula beszeichnete seine mit einem Schwert so er wolte hinrichten lassen.

Nach dem Todt des Kaisers Caligula hat man gefunden in seinem Archiv, und geheimen Schreib-Rästel unterschiedliche Nahmen derjenigen / so Caligula gesimnet ware mittler Zeit hinzureichten / diese Nahmen aber waren mit unterschiedlichen Titeln benamset / dann zu jenem / so er öffentlich wolte hinrichten / setzte er ein Schwert / jene aber / die er in der Still aus dem Weg zu raumen sich entschlossen hatte / bezeichnete er in seinen Schreib-Räffel mit einem Dolchen. Vilgelibite Christus Iesus Rex regum, & Dominus dominantium, ein König der Königen / und Herr der Herrschenden macht es anderst; dann er zeichnet mit einem Schwert nit jene / so einstens solten verdammt werden / sondern die / welche

Gott aber jene / die er zur Seelrettung prädestiniret.

che er zur ewigen Glori von Ewigkeit her hat auserwehlt / und prädestinirt / in Erwegung / daß das Schwert / der heilige Rosenkrang ein Zeichen seye der Gnaden-Wahl sag nit ich / sondern Carthagena: Rosarii societas est Prognosticon æternæ felicitatis, die Rosenkrang-Bruderschaft ist ein Vorbedeutung der ewigen Glückseligkeit. Warum? Darumen / weil ein solcher (seynd die Wort Michaelis ab Insula, der ein Jünger war des Heil. Alani) weil ein solcher / qui ex corde ad servendum virgini in hac fraternitate se obtulerit, eam toties salutaverit, finaliter non peribit, der von Herzen sich lasset einschreiben in die Rosenkrang-Bruderschaft / und sich auffopfert Maria zu dienen / auch selbige osttermahls grüßet in dem Englischen Gruß / finaliter non peribit, wird am End seines Lebens nit zu Grund gehen. Ja auch dem Heil. Anselmo ist es unmöglich / daß ein Diener / und Liebhaber Maria verdammt werde. Ist es nit wahr Heil. Alane, der du mit der Göttlichen Mutter osttermahl süße Gespräch gehalten? Ist es nit wahr / daß der Heil. Rosenkrang ein Schwert seye / mit welchem sich die schwerste Sünder haben durchgehauet / und sich verthätiget bey dem Richterstuhl Gottes? Ja / ja sagt Alanus per Plalterium, scelesti peccatores & mulieres in sanctam vitam mox convertebantur: Durch den Psalter und Rosenkrang seynd die gottlose Sünder / und sündhafte Weiber bekehrt worden / daß sie ein heiliges Leben angefangen. Durch diesen Psalter poenitentiz siebant à pueris & puellis incredibiles, durch diesen Psalter griffen zur Buß unzählbare Mägdelein und Knaben / die villeicht immer und ewig in der Hölten wurden gepeiniget werden / wofern sie nit den Heil. Rosenkrang mit Andacht gebettet: Ich selbst / sagt Alanus, hab einen Mann gekennet zu Waldenhausen / der dem leidigen Teufel gehuldiget / sich ihm unterschrieben / verlaugnet den Heil. Tauff / so bald er aber Mariam mit dem Psalter zu verehren hat angefangen / ist er wunderbar wiederum zu Gnaden Gottes an- und angenommen worden. Ich hab gesehen einen Sünder / der an seiner Seeligkeit schon völlig verzweiflet hatte / der Heil. Rosenkrang bracht ihm wiederum die Hoffnung des Heyls. Ich hab gesehen einen Besessenen / der so lang von dem Teufel nit kunte belästiget werden / als lang er bey sich trug den Marianischen Psalter / so bald er aber den Rosenkrang von sich legte / von Grund an erzeigte an ihm der leidige Satan sein Tyranney.

Carthagena hom. 7. dann der H. Rosenkrang ist ein Zeichen der Göttlichen Gnaden Wahl. Michael ab Insula lib. de fraternitate Rosarii.

dann mit dem Schwert des Rosenkrang haben sich schon vil Sünder durchgeschlagen / daß sie annoch seelig worden. In psalterio c. 16.

das ist wie es einig ge Crempel beweisen.

Will da nichts reden von öffentlichen Huren und Buchern / will nichts sagen von grossen



besonderst ist ein sehr geiles und unzüchtiges Weib durch den Heil. Rosenkranz amnoch der ewige Verdammnis entgangen.

grossen Gottslästern / will nichts melden von abtrünnigen apostatis, will umgehen tödtliche Feindschaften / so der Heil. Rosenkranz gedämpft / gestillet / beygelegt / rede statt aller ein todt-verwundtes Haupt / rede der schon halb-zerhaute Kopff einer Schand-vollen Mezen / welche durch ihre Heilheit / geile Hoffarth / hoffärtige Entblössung der Brüsten vil unschuldige Jüngling gärgert / daraus dann Mord und Todtschläge erfolgten. Gott zuckte endlich sein Nach-Schwert / verhängt / daß sie tödtlich verwundt in ein Gruben geworffen wurde. Aber seht / wie der Heil. Rosenkranz diesen Schleppack vil besser als ein Schwert und Degen verfochten; Gestalten da sich in eigenen Blut dieses unglückselige Venus-Kind herum gewelkt und alle Augenblick ihre unreine Seel wolte ausfahren der Höllen zu / erschiene die Göttliche Mutter die seligste Jungfrau / um weilen sie auf mehrgemeldte Weis Maria zu Ehren den Heil. Rosenkranz gebettet / mithin beschützt sie Maria so lang / frischete ihr das Leben / bis ein Beicht-Vatter ankame / ihr Beicht vernahm / darauf lossprach / und sehet / kaum hatte sie die absolution empfangen / gab sie den Geist auf. Solt ich dann nit nehmen den Heil. Rosenkranz / gladium forgium, ein Schwert der Helden / so dem Göttlichen Nach-Schwert ausparirt?

Vener Degen ist der beste / der eine gute Schneid hat.

also auch der H. Rosenkranz hat eine gute Schneid.

Luc. 2. v. 35. dann er durchdringet das Herz Maria / verursacht ihr aber keinen Schmerz / wie das Schwert Simeonis. Simeonis weat sie zum Mitleiden. Guiljelm. Pe-pin in Rosar. aurco.

Seneca meldet / derjenige sey ein guter Degen / nit etwann der da hat ein mit Edelstein verfertigtes Degen-Gefäß / ein mit Silber beschlagene Scheid / sondern cui ad secandum acies subtilis, der ein gute Schneid hat. Wohl geredt zu mein propo. wann schon ein Rosenkranz nit von Silber und Gold / Gürttschmuck und Corallen / sondern nur von einfältigen Eichel-Holz geträhet ist / ponam quali gladium fortium, will ich ihn doch brauchen vor ein Degen / weil er hat eine scharffe Schneid. Simeon der liebe alte Vadel propheceyte Maria in Tempel: tuam ipsius animam pertranlibit gladius, deine Seel wird ein Schwert durchdringen. Das war aber ein Schwert des Schmerzen. Nit so ist es zu verstehen vom Heil. Rosenkranz / dann so oft wir disen mit Andacht betten / so oft durchdringen wir mit diesem Schwert das mütterliche Herz / und bewegen es zum Mitleiden gegen uns armen Sündern; aller-massen unter allen Gebetteren keines Maria ist angenehmer / als der heilige Rosenkranz nach eigener Aussag bey Guiljelmo Pepino. allwo die Göttliche Mutter einer Schwester aus der Hochlöblichen Rosenkranz-Bruderschaft erschienen ist / welche in dem Bett

ligerhafft ware / und ihr bedeutet in täglicher Andacht gegen Mariam fortzufahren / dann du solst wissen / sprach Maria / daß ich aus dem Englischen Gruß in meiner Seel solche Freud empfinde / die nit ist auszusprechen / massen so oft du sagest in dem Ave Maria, der Herr ist mit dir / wird mir vorgestellt / daß der Herr in mir seye / wie er in seiner Menschwerdung mit mir war / gleich wie ich dann allorten unsägliche Freud genossen / als ich empfangen hab das Göttliche Wort / also genieße ich nit mindere Freud / indem du dieses Geheimnuß durch den heiligen Rosenkranz erneuerst. Daraus dann erfolgt / daß Maria hingegen sich dankbarlich gegen uns werde einstellen / und weilen wir durch das Schwert ihr Herz mit Liebe verwundet / so eröffnet sie ihre Brust / von den gefogen hat Christus Jesus / zeigt es ihme / Christus hingegen weiset auf seine Wunden dem himmlischen Vater / wie kan dann Gott Vatter was abschlagen / wann er siehet so grosse Anzeigung der Liebe?

Georgius Castrionta insgemein Scanderbeg ein Welt-bekannter Christlicher Held hatte ein Schwert / womit er auf einen Streich in der Mitten entzwey gehaut einen gewaffneten / mit Helm und Panzer verdeckten Reuter / darüber sich der Türkische Kayser Mahometes also bewundert / daß ungeachtet Scanderbeg sein ärgster Feind ware / nichts desto minder von ihm begehrt hat dieses Schwert zu sehen / solchemnach überschickt ihm Scanderbeg selbes nacher Bilsanz mit diesem Beding / daß ihm solches der Kayser soll wieder zuruck senden / allein es könnte der Kayser mit selben keinen Ochsen enthaupten / will geschweigen einen geharnischten Mann; dahero vermeynte Machomet der Kayser / es hätte ihm Scanderbeg ein anders Schwert zugesandt / zu einem Schrecken. Allein diser tapffere Kriegs-Held lieffe Machomet zuentbiethen / er hätte ihm zwar sein eigenes Schwert überschicket / jedoch nit darbey seinen starcken Arm / der selbes regiere. Wolte sich auch inskünftig desselben gebrauchen wider die Türcken.

Auserwehlt in Christo! das laß ich mir seyn Gladiū fortium, ein Schwert der Helden / doch fort anheut mit diesem Schwert bey Maria finden wir das Schwert / und die Hand / weil sie uns mit dem Schwert des Heil. Rosenkranz an die Hand gehet. Scanderbeg hatte nur einen einkigen geharnischten Reuter auf einmahl zerspalten können / weit anderst / weit schärffer / weit stärker ist das Schwert des Heil. Rosenkranz

weil der H. Rosenkranz angenehmlic Gebett Maria. dar durch sie bewegt wird. uns zu bitz. Schickt auf Begehren dem Türkischen Kayser sein Schwert. aber nit sein Hand / mit geführt. durch den H. Rosenkranz das Schwert samdt der Hand.

darüber nit
ein Türck als
ein/sondern
die ganze
Türckische
Armada zu
gleich ist auf
das Haupt
geschlagen
worden.
Breviarium
Roman.

Carthag.
hom. 8.

senkrantz; massen mit selbem nicht nur ein Türck / sondern die ganze Türckische Armada Anno 1521. auf einen Streich bis auf das Haupt geschlagen würde; also bekräftiget disen Sig das Römische Brevier in Leben des Heil. Pii V. Römischen Pabsten / von dem die Kirchen singet: Er habe Selimum den Türckischen Kayser non tam armis, quam fulis ad Deum precibus, nit so fast mit Waffen / als mit dem Gebett überwunden / besiget / triumphiret / was aber war dis vor ein Gebett? Antwort der Heil. Rosenkrantz; dann nach Bezeugnuß Carthagena, haben die Christliche Soldaten von dem Türckischen Erbfeind den ersten Sonntag Octobris ein denckwürdige Schlacht aberhalten Adjutorio Deiparæ Virginis, continuisque precibus confratrum Mariani Rosarii, durch Beyhülff der Mutter Gottes und beständiges Gebett der Brüder und Schwester in der Rosenkrantz Bruderschaft. Es hatte damahls der Türck / denen zu Venedig abgenohmen / die Insel Cypren / so ein Vor-Mauer des ganzen Europa / mithin macht er ihm das Project durch seine Waffen die ganze Christenheit / das Evangelische Befehl dem Machometischen Alcoran zu unterwerffen / beruffte zusammen seine See-Admiralen, Bassa, Groß-Vezier, und Serascier, bote auf allen Kräfte / rüstete aus in seinem Arsenal ein formidable Kriegs-Flotte, spanet seine Segel / und seeglet ab nacher Welschland / als les Kunde voller Furcht / die Catholische waren wenig / und was noch mehr / ereignete sich unter den Christen selbst eine Miß-Verständnuß; die Türcken hingegen waren unzählbar / daß gleichsam der ganze Golfo, das ganze Achaische Meer mit der Türckischen Flotta bedeckt wurde / menschlicher weis schiene es unmöglich die Türcken zu begwältigen / bevorab weil an eben dem Tag / da die Schlacht / die Action vorbeygieng / bey Aufgang der Sonnen der Wind contrar war. Aber sehet! was da gewürcket der Heilige Rosenkrantz; dann Philippus der Aenderte König in Spanien / und Pius der Fünffte Römische Pabst / so mit einander einen Bund getroffen / beschafden in allen untergebenen Ländern Maria Hülff mit dem Heil. Rosenkrantz anzurufen / so dann also geglückt / daß am ersten Sonntag Octobris, da man in Spanien und Italien das Heilige Rosenkrantz Fest mit höchster Andacht und Effer celebriret / daß eben am selben Tag / der Wind sich gewendet / denen Türcken den Rauch und die Flammen von Hagel-Geschütz in das Gesicht gewehet / sie verduncklet / daß mit selbe nicht sehen kunten unsere Flotta,

R. P. Clementis Festiv. II. Jahr. Gau.

woraus dann erfolgt ein greuliche Widerlag an Seiten der Türcken / also zwar / daß sie sich selbst in's Meer gestürzt / dem entzuckten Schwerdt der Christlichen Soldaten zu entziehen: Heist das nit / ponam te quasi gladium forcium, ich will machen den Heil. Rosenkrantz zu einem Schwerdt der Helden. Gleichwie dann Gott befohlen hatte ein Trompeten-Fest zu halten / und weilen durch dero Schall die Feind der Israeliter seynd begwältiget worden. Also sagt Carthagena befahle auch die Catholische Kirch jährlich in den Göttlichen Zeiten das Officium zu halten vom Heil. Rosenkrantz / quia S. Rosarii devotione hac, quam celebramus, habita est Victoria, weilen durch dise Andacht des H. Rosenkrantz die Christenheit einen so namhaften Sig und Victori erhalten hatte.

wegen wels
cher herrli
chen Vi
ctori das H.
Rosenkrantz
Fest eingese
set worden.

Henriens der Vierte König in Frankreich pflegte zu sagen / er habe Sig-reiche Victorien erhalten / nit durch feuriges Rad der Geschütz / durch Flinten und Musqueten / durch Mörser und Granaten / durch Bomben und Stuck-Kugel / sondern Gladiorum Patrocinio, seynd die Wort Laurentii Beyerlinck, durch Beyhülff der Deegen. Solt ich fragen anjesto die Cron Frankreich / woher sie die Albigenser so manichs mahl mit geringer Mannschafft aus dem Feld geschlagen? wurd es mir antworten: Gladiorum Patrocinio, durch das Patrocinium des Heil. Rosenkrantz / dieses Himmlischen Kauf-Degen. Also zwar / daß Bzovius öffentlich bekennet / diese gewaltige Kezerey hab durch kein anderes Mittel können gedämpffet werden / als durch Vorbitt Maria / und durch den H. Rosenkrantz. Solt ich fragen den Heil. Dominicum, wer die Kirchen beschützt habe zu selbigen müheseligen Kriegs-Trouben / da Fridericus der andere Römische Kayser wider den Pabsten zu Feld lage / so wurd mir Dominicus antworten / Maria hab die Kirchen beschützt / gladiorum Patrocinio, durch Vermögenheit des H. Rosenkrantz. Solt ich fragen / wer Saladinum aus Syrien getriben / die Heyden aus Lithau verjagt / Ezelinum aus Welschland verbannet / die Türcken aus Ungarn gestäubert / die Mohren in Africa überwunden / die Kezer in Frankreich besiget / aus Spanien die Saracener geschlagen / so wurden die Feind / die Mohren / die Türcken / die Heyden / Ezelinus, und Saladinus bejaen / und sagen / wir seyn geschlagen / besiget / überwunden / gestäubert / verbannet / getriben / verjagt worden / gladiorum Patrocinio, durch den Marianischen Kauf-Degen des Heil. Rosenkrantz.

Henriens
König in
Frankreich
bekennet eba
enahls / daß
er vil Victo
ry mehrer
durch Vor
bitt Maria /
wegen ihres
H. Rosen
krantz / als
durch seine
Waffen er
halten.

so seynd auch
vil andere
Feindunfers
Glaubens
einzig und
allein durch
das Schweiß
des heiligen
Rosenkrantz
geschlagen
und über
wunden
worden.

Non a

Ponam

Ponam te quasi gladium fortium, glaubt ihr noch nit / daß der Heilige Rosenkrantz ein Degen seye / so will ich euch überweisen mit dem Augenschein. Hört / was in Leben des Heil. Dominici der selige Alanus beybringet: Es befand sich ein Engelländischer Soldat / groß von Kriegs-Meriten / aber gottlos an Sitten / hartig von Degen / aber langsam zur Gottes-Furcht / disen ermahnte der Heil. Dominicus nebst anderen Kriegs-Knechten / in so grossen Gefahren die seligste Mutter Gottes täglich mit dem Heil. Rosenkrantz zu verehren / der gute Engelländer folgte dem guten Rath mehr aus Hoffnung sein Leben zu fristen / als aus Andacht gegen Mariam / ist ihm auch diß Gebett so wohl gelungen / daß er aus allen Gefahren sich mit dem Rauff-Degen des H. Rosenkrantz heraus gehauet / und endlichen gar zu einem Obristen gemacht wurde / deme tausend Mann zu commandiren oblag. Da besaß er sich in allen seinen Waffen und Fahnen den Heil. Rosenkrantz zu führen / alle seine Soldaten mußten haben einen Rosenkrantz / und vertraute vil mehr auf den Better / als auf den Degen. Unverhofft überfallen ihn die Keker mit 20000. Mann / waren 19. mahl stärker dann er / nichts desto minder wehrete er sich / so guter kunte / und erschlagt fast alle bis auf den Obristen / der zu disen Engelländer ist übergeloffen / und Perdon begehret / anbey erzehlet / was er und die Seinige unter wehrender Schlacht in Obacht genommen. Nemlichen auf den rechten Flügel seines Heers / sahen sie Mariam die seligste Jungfrau / welche über sie ein bloßes Schwerdt geschwungen mit großem Schrecken und Niederlag / an der Spitze aber des Heers stunde der verwundte Jesus / aus dessen Seiten und Wunden feurige Pfeil auf die Keker abgestogen. Ja sagte oberwehnter Obriste / wir sahen ein feuriges Kriegs-Heer / so die Christen beschützet / und uns Keker nidergefähet / da hingegen Catholischer Seiten mit ein Mann gebliben / welches dann den Kekerischen Obristen veranlasset seinen Glauben zu ehangelieren / und den Catholischen anzunehmen. Durch diße Gelegenheit nahme Dominicus Ursach / dem Engelländer sein gottlos geführtes Leben zu verheben / sprach ihm zu / er solte doch endlichen zur Buß greiffen / diße herrliche Wunder erkennen / von Bösem absteigen / welches er auch gethan / ist treten in Orden des Heil. Dominici / und seinem Heil. Ordens-Stüßter bis in Todt unabsonderlich nachgefolget / uns zum Beyspihl / daß der Hei-

lige Rosenkrantz seye ein Schwerdt der Helden.

Will einer sehen / ob sein Degen ein gute Kling habe / muß er selben auf den Tisch oder Stein schlagen / springet die Klingen entzwey / ist der Degen nicht vil werth / halt es aber den Streich aus ohne Schrunten / ohne Scharthen / so ist es ein gute Kling; daher hat vor etlichen Jahren ein Kayserlicher Officier mit einem Schwerdt-Feger pactirt / er wolle ihm vor ein jede Kling / wann er sich probiren darff / ein gewisses Quantum geben / jene aber / so nit entzwey springt / in dem Werth bezahlen / welchen er von ihm begehret / der Schwerdt-Feger nimmt an disen Beding / bringt einen ganzen Arm voll scharffer Klingen / der Officier nimmt eine / schlägt es auf den Tisch / von Stund ist die Klingen entzwey gesprungen / er greiffet nach der anderen / dritten / vierten / und so lang / bis er eine bekommen / die nit zersprungen / so er ihm dann zu seinen Degen erküsen hat / die übrige aber / wiewohl in minderen Werth / dem Schwerdt-Feger gut gemacht und bezahlet / also vil ließ er sich kosten ein gute Kling zu erhandlen. Was vermeynen sie nun / wird velleicht bey unserm Marianschen Kauf-Degen für ein Kling seyn? ist gar kein Zweifel Geliebte! dann es haltet alle Streich aus ohne Scharthen / ohne Schrunten / ohne Mengel / es wolten die höllische Teufel zertrennen die Bruder-schafft des Rosenkrantz / und zersprengen diße Kling / sie schlugen es auf den Stein und Felsen der Kekerereyen / lapis offensionis, & petra scandali, welche seyn ein Stein der Beleydigung / und Felsen der Aergernuß / sie trachteten den Heil. Rosenkrantz zu vertilgen / durch den Jertzum Lutheri und Calvini / welche letztere zu sagen sich unterstanden: Temere sibi alienum officium usurpant Papistæ, quod Deus non nisi Angelo iniunxit, die Papisten (also nennen sie die Catholische) die Papisten mischen sich ein / vermessenlich in eines anderen Ambt / welches Gott nur allein seinen Englen hat anbefohlen. Was wolten sie sagen: Gott befahle nur alle in dem Erz-Engel Gabriel Mariam zu grüßsen / mithin ist es ein Vermessenheit / in diß Englische Ambt sich einmischen / und mit Englischen Gruß Mariam zu verehren. Allein wie plum / Calvinus redet ist hell am Tag; die Englen singen das Gloria in Excelsis, ergo ist es ein Vermessenheit / wann wir nach ihren Beyspihl Gott loben? Gabriel grüßet Mariam / ergo darffen die Papisten dieselbige nicht verehren mit dem Engli-

besonderst wurde ein Engelländ. Soldat durch den H. Rosenkrantz in allen Gefahren beschützt.

wurde wegen seines Wohlverhaltens zu einem Obristen gemacht.

und da er unversehens von den Kekerern überfallen worden /

hat Maria sichtbarlich mit einem Schwerdt bil der Feinden erlegt /

und Christus aus seiner 7. Wunden feurige Pfeil unter sie ausgeschoß.

wann eine Degenklingen in Steinen gebauen nit springet noch ein Scharth überkommt ist sie eine gute Kling.

eben das Schwerdt Maria des H. Rosenkrantz ist sich oft auf die Stein der Kekerereyen geschlagen worden hat aber noch niemalen ein Scharth überkommen.

Lutheri und Calvini Einwurff wider den Heil. Rosenkrantz

werden weißlich abgelesen.

Englischen Gruß / sehet wie thorrecht diese
Schluß-Red; durch solchen Einwurf be-
kommt unser Degen kein einzige Scharfen/
ja vilmehr der Stein / der Irthum / die
Kekerey Calvini wird zerschmettert. Wie
jener Felsen / von dem die Fransösischen Ges-
schicht vermelden / daß Rolandus ein En-
ckel Caroli Magni, und herzhaffter Kriegs-
Fürst in seinen Feld-Zügen eines Degen sich
bedient hatte / welchen er Durandulo be-
namset / diser Degen aber hatte eine scharffe
Kling / so guten Stachel / daß / als Ro-
landus in einer Schlacht durch unglückliches
Treffen die Flucht ergriffe / auf einen Felsen
sich zu salviren / wolte er auf selben Stein
sein Degen zerschmettern / bevor er vor
Hunger und Durst crepirte / allein die Kling-
gen war also dauerhaft / daß ehender der
Stein als die Klingen zu Trümmern gieng.
Eben also wird eherder der Heil. Rosenkrantz
alle Keker zertrümmern / als von ihm ein
Scharfen und Schrunten bekommen / cun-
ctas hareses sola interemisti in universo
mundo, du hast Maria alle Kekereyen in
der ganzen Welt erwürgt / vernichtet / zer-
schlagen. Dahero die höllische Geister sich
also ergrimmet / daß man sie auf dem Meer/
da der Heil. Dominicus in einen Schiff-
bruch die Anwesende ermahnte / den Heil.
Rosenkrantz zu betten / gehört / schreyen und
ruffen / ruffen und heulen / heulen und zahn-
klapperen / vā, vā nobis, quia hic Domi-
nicus nos enervat, prædam nostram rapit,
wehe! wehe uns! weilen Dominicus uns
schwächet / und den Raub entziehet. So
bleibt dann wahr mein Vorderspruch: Ponam
te quasi gladium fortium, ich will machen
den Heil. Rosenkrantz zu einem Schwerdt
der Helden. Cruz anjeko erzürneter Rich-
ter mit deinem Nachschwerdt! non timebo,
ich fürcht es nimmer weilen der Heil. Rosen-
krantz ist ein Zeichen der ewigen Gnaden-
Wahl. Willst du mich straffen gerechter
Gott / will ich dir auspariren mit diesem
Marianischen Kauff-Degen / will ringen
mit dir / wie Jacob mit dem Engel / wie Ba-
rac mit Siffara; gestalten der Heil. Rosen-
krantz aufhaltet den Göttlichen Zorn: Cruz
anjeko Keker und Türcken / si constant
adversum me castra, non timebit cor
meum, wann ihr schon alle wider die Ca-
tholische Kirchen euch soltet lagern / wird
doch mein Herz darob sich nit fürchten.
Cruz anjeko alle höllische Teufel / kommt
heraus / wann ihres Courage habt / si exur-
gat adversum me proelium, in hoc ego spe-
rabo, wann ihr wider mich zu Feld ziehet/
will ich hoffen und vertrauen auf mein
Kauff-Degen / mit diesem werd ich / wie Do-
minicus auf den Meer euch alle erschrecken.
Mit diesem werd ich / wie Rolandus die Zel-

sen der Irthumen und Kekereyen zerschmet-
teren / mit diesem werd ich / wie Seanderbeg,
die sichtbare Feind des Christlichen Namens
verlachen / mit diesem will ich Gott selbst
sein Göttlich Nach-Schwerdt aus der Hand
schlagen.

So mach ich dan den Schluß/wende mich
zu dir O Sünder! frische dich an mit Gott
dem Allmächtigen zu streiten / allein mit kein
andern Degen / als den Heil. Rosenkrantz
rauffe und ringe / dann das Himmelreich
leidet Gewalt / sage zu deinen Heyland:
was Jacob zu den Engel / non dimittam
te, nisi benedixeris mihi. Ich laß dich
nit aus den Kampffplatz / bis du mir den
Seegen ertheilt hast. Diser Seegen aber
soll kein anderer seyn / als jener / welchen der
liebe Alt-Vatter Isaac über den Esau erge-
hen hat lassen / vives in gladio, du solt
leben in dem Schwerdt / diß scheint vil-
mehr ein Fluch zu seyn; allein Maria ist je-
ne / welche maledictionem convertit in be-
nedictionem auch die Vermaledeyung kan
verändern in lauter Benedeyung / wann du
schon O Sünder! nichts anders zu gewar-
ten hast als die ewige malediction, hoff nur
auf Mariam / bette fleißig den Heil. Ro-
senkrantz / und ich will dir versprechen / du
wirst in Ewigkeit nit zu Grund gehen / sag
nur keiner / qui utuatur gladio, gladio
peribunt, die gebräuchen diesen Degen
werden durch den Degen untkommen/
und ihr Leben verlieren / nein / nein / vives
in gladio, du wirst leben unter diesem
Schwerdt. Nun dann dieses Schwerdt
opffere ich in Tempel / wie der David das
Schwerdt des Goliath / und verehere es der
Hochlöblichen Bruderschaft des Heil. Ro-
senkrantz / mit den Worten: accipe gla-
dium sanctum manus à Deo, nimm hin
den Heil. Degen ein Schenckung von
Gott / kämpffe mit disen proelia Domini,
die Krieg des Herrn / vor das Heyl der
Christenheit / will sagen / seyd eingedenck in
dem Heil. Rosenkrantz der Römisch-Catho-
lischen Kirchen / bittet bey Gott / er wolle
die arme Christenheit von sichtbahren und
unsichtbahren Feinden ferner beschützen/
mächtig beschirmen / künfftig bewahren:
Zum andern präsentir ich dieses Schwerdt
der Obrigkeit / non enim sine causa gla-
dium portat, sagt von diser der Heil. Pau-
lus; dann die Obrigkeit tragt nit ohne
Ursach den Degen. Ist zwar nit vonnö-
then / daß sie öffentlich mit dem Rosenkrantz
das Recht sprechen / wie es zu Schwäbisch
Gemünd einer Cathol. Stadt amoch ge-
bräuchlich / allwo der Vornehmste in Rath
öffentlich mit den Rosenkrantz an der Hand
die Partheyen muß anhören. Ich begehre
nit

der Sünden
wird also er-
mahnet mit
diesen Kauff-
Degen gegel
Gott in den
Duell zu tre-
ten.
Gen. 32. v.
26.

Gen. 27. v.
40.

dan Maria
wird ihn nit
lassen zu
grund gehen

Math. 6. 26.
v. 2a.

verehere ih-
ne auch der
Predig der
Bruder-
schaft damit
die Brüder
den H. Ro-
senkrantz
öfters vor
das Heyl der
Christenheit
betten sollen
2. Malach. 2
15. v. 16.

wie auch den
Obrigkeit /
daß auch sie
der Wadacht
des H. Ro-
senkrantz
fleißig ab-
warie.
Rom. 13. v.
14.

Hist. Gal.
1. 3.

Ecclesiā.

die Teuffel
selbst befla-
gen sich / daß
sie wider den
H. Rosen-
krantz nicht
ausrichten
können.

Psal. 26.
v. 3.

Ibidem.

Jerem. 10.
v. 16.

Item der
Jugend/da-
mit sie mit
solche streit-
ten wider
die Unsech-
tungen des
Fleischs /

mit dieses / sondern nur / daß man in Herzen
und mit den Mund dieser Andacht des Heil.
Rosenkrantz abwartete. Drittens bieth ich
an meinen Rauff-Degen der Jugend / da-
mit sie gladio columbae, mit dem Schwerdt
der Marianischen Tauben solten Astmoda-
um, und Cupidinen aus den Feld schlagen.
Gestalt in unserer Cronik zu lesen: daß ein
Jüngling und Student zu Perue in ein ehr-
bahres Mägdlein sich verliebt / dieweil sie
aber nit seines Willens worden / gebrauch-
te sich dieses Venus-Kind der teuflischen Kün-
sten / allein die Teufel gaben ihm zur Ant-
wort: sie vermögen nichts wider ihre Jung-
frauschaft / weil sie täglich den Heil. Rosen-
krantz bettet.

ferners den
Hausvät-
teren/damit
sie mit solche
ihre Haus
bewahren.

Viertens verehere ich dieses Schwerdt
denen lieben Haus-Vätern. Wollen sie
ihre Haus wohl verwahren / so ergreifen sie
dies Schwerdt / führen ein die Andacht mit
ihren Hausgenossen alle Tag / oder doch
am Samstagen und Frauen-Festen den H.
Rosen-Krantz zusprechen / und fleißig bey-

wohnen in diesem löblichen Gottes-Haus
der Rosenkrantz-Andacht.

Endlich schenck ich auch dieses Schwerdt ^{enblichen}
dem einfältigen Bauersmann / wir wissen ^{den Bauern}
daß denen Bauern die Braut-Führer bey ei- ^{daß sie dar-}
ner Hochzeit die Braut mit einem Schwerdt ^{mit beschü-}
begleiten in die Kirchen. Euer Seel liebes ^{gen ihre}
Volek ist auch ein Braut des Allerhöchsten / ^{ist / ihre}
so begleitet dann diese Braut / und beschir- ^{Seel.}
met sie mit dem Schwerdt des Heil. Rosen-
krantz. Laßt uns dann alle ergreifen diesen
Rauff-Degen / und wann uns der Erz-En-
gel mit dem feurigen Schwerdt nit wolte ge-
statten den Eingang in das himmlische Pa-
radeyß / so biether ihm die Spiz mit dem
Heil. Rosenkrantz / damit wir mit dem Ro-
senkrantz erfichten den Lorber-Krantz
der ewigen Glori.

A M E N.

* * *



Am